

3.5 Deutschland

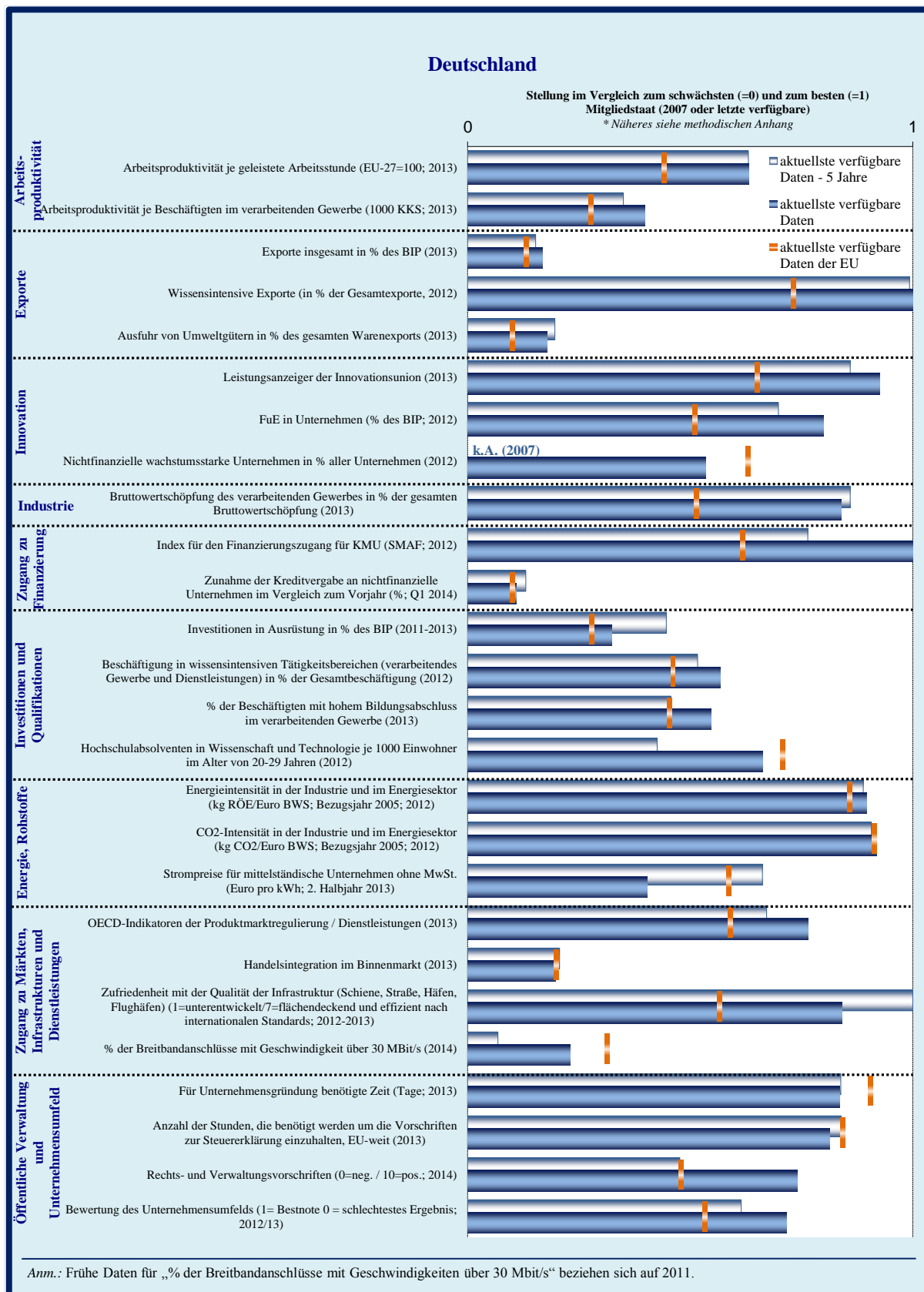
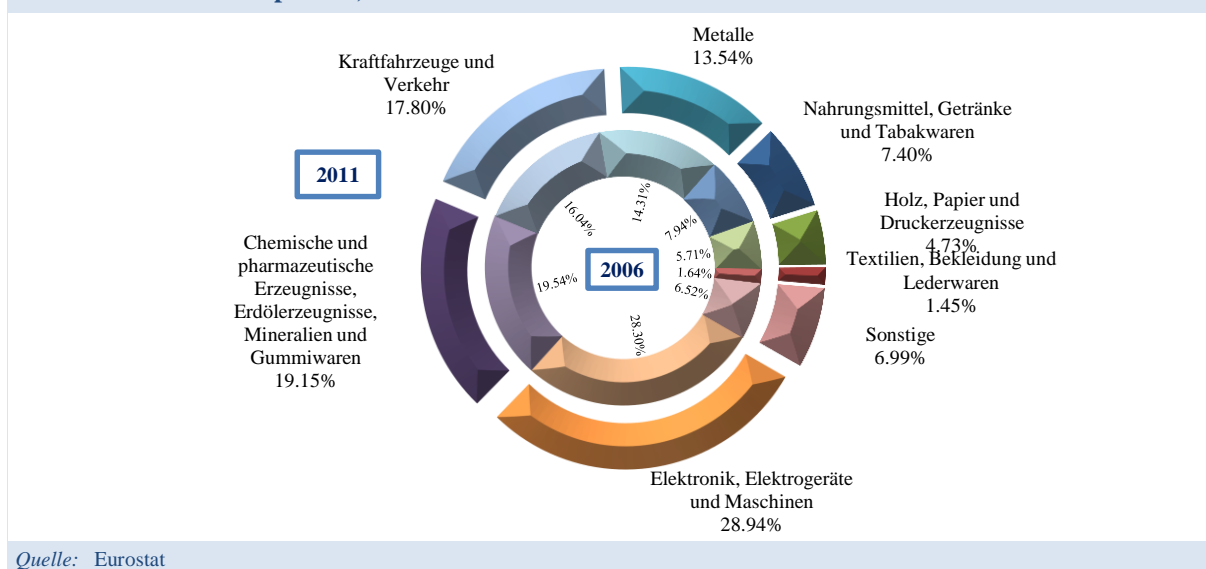


Abbildung 3.5.1: Sektoren des verarbeitenden Gewerbes (Bruttowertschöpfung zu Grundpreisen) - Deutschland



3.5.1 Einleitung und Leistung

Laut dem Leistungsanzeiger Industrie gehört Deutschland zu den Mitgliedstaaten mit einer hohen und sich verbessernden Wettbewerbsfähigkeit. Das verarbeitende Gewerbe nimmt eine wichtige Stellung in der deutschen Wirtschaft ein und ist dabei einer der wichtigsten Motoren für Wertschöpfung und Beschäftigung. Sein Anteil an der Bruttowertschöpfung des Landes beträgt 22 % und liegt dabei weit über dem EU-Mittelwert von 15 %. Im Gegensatz zu den meisten anderen Mitgliedstaaten ist die Zahl der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe seit 2007 weiter gestiegen. Deutschland hat sich insbesondere auf technologieorientierte und kapitalintensive Industriezweige spezialisiert. Die Kostenwettbewerbsfähigkeit ist im vergangenen Jahrzehnt gestiegen. Nach einem langen Zeitraum der Lohnzurückhaltung sind die Reallöhne seit 2010 schneller gestiegen als im Euroraum. Deutschland hat im Bereich des verarbeitenden Gewerbes die fünfthöchsten Lohnkosten der EU-Mitgliedstaaten, doch liegt die Arbeitsproduktivität je geleisteter Stunde rund 27 Prozentpunkte über dem EU-Mittelwert und 13 Prozentpunkte über dem Euroraum-Mittelwert. ⁽¹⁾ Im *Global Competitiveness Report* des Weltwirtschaftsforums belegt das Land den vierten Rang. Insgesamt zeichnet sich die deutsche Industrie durch ein hohes Maß an Wettbewerbsfähigkeit aus, steht jedoch bei der Sicherung seiner Position in Zukunft vor großen

Herausforderungen, insbesondere angesichts der zu erwartenden demografischen Entwicklungen.

3.5.2 Zugang zu Finanzmitteln und Investition

Zugang zu Finanzmitteln

Obwohl deutsche Unternehmen sich traditionell hauptsächlich auf Bankdarlehen stützten, haben sie in den vergangenen zwei Jahrzehnten ihre Bilanzen gestärkt und ihre Abhängigkeit von externer Finanzierung reduziert. ⁽²⁾ Momentan profitieren die Unternehmen (einschließlich KMU) von den günstigen oder zufriedenstellenden Finanzierungsbedingungen. Jedoch ist der Risikokapitalmarkt noch immer relativ unterentwickelt. Risikokapital und Mezzaninkapital für junge Technologieunternehmen und Neugründungen sind knapp, wodurch deren Wachstum behindert wird. Öffentlich finanzierte Programme bieten neu gegründeten Firmen eine Reihe von Finanzierungsinstrumenten zur Gründung und Weiterentwicklung ihres Unternehmens. Die wichtigsten sind der *High-Tech Gründerfonds*, der *ERP Startfonds* sowie die verschiedenen Programme im Rahmen der Initiative *EXIST*. 2013 begann man

⁽¹⁾ Eurostat-Daten für 2013

⁽²⁾ Siehe auch [Eingehende Überprüfung der makroökonomischen Ungleichgewichte für Deutschland 2014 \(In-Depth Review of Macroeconomic imbalances for Germany 2014\)](#).

mit dem Programm *Investitionszuschuss Wagniskapital* privaten Investoren, insbesondere Business Angels, finanzielle Anreize von bis zu 20 % ihrer Investitionen in junge und innovative Unternehmen zu bieten. Die Regierung plant, den Rechtsrahmen für Risikokapital zu überarbeiten, was dazu beitragen könnte, private Investitionen und Unternehmertum weiter zu fördern.

Investitionen

Gemäß der Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission bleiben die Investitionsaussichten aufgrund steigender Nachfrage nach inländischen Investitionsgütern und einer anhaltenden Steigerung der Investitionsvorhaben von Unternehmen günstig. Für Bruttoanlageinvestitionen liegt die Vorhersage bei +4,5 % (nach zwei Jahren des Rückgangs), davon +4,2 % für Investitionen in Ausrüstung. Laut dem *World Investment Report 2014* der UNCTAD konnte in Deutschland 2013 ein erheblicher Anstieg ausländischer Direktinvestitionen beobachtet werden. Von allen ausländischen Direktinvestitionen stammen 57 % aus anderen EU-Ländern und 9 % aus anderen europäischen Ländern, die nicht der EU angehören. Nordamerika trug rund 23 % bei und Asien 6 %. Investitionen aus Ländern außerhalb der EU, besonders aus Asien, steigen weiter an. Die *Gesellschaft Germany Trade and Invest*⁽³⁾ bietet internationalen Investoren eine Fülle von Informationen und Unterstützung.

3.5.3 Innovation und Qualifikation

Innovation

Der Leistungsanzeiger der Innovationsunion 2014 bestätigte, dass Deutschland neben Dänemark, Finnland und Schweden zu den *Innovationsführern* der EU zählt. Deutschland hat sein FuE-Ausgabenziel von 3 % des Bruttoinlandsprodukts bis 2020 fast erreicht, indes investieren Länder wie Finnland, Schweden und Südkorea noch mehr in diesem Bereich. Darüber hinaus bestehen bei den FuE-Investitionen und bei der Innovationsleistung nach wie vor erhebliche regionale Unterschiede, insbesondere bei privaten Investitionen in FuE. Eine

⁽³⁾ [Germany Trade and Invest](#).

Expertenkommission hat empfohlen, das FuE-Ausgabenziel auf 3,5 % anzuheben.⁽⁴⁾

In der Hightech-Strategie 2020⁽⁵⁾ sind die zentralen Ziele der deutschen Forschungs- und Innovationspolitik festgelegt. Im Rahmen der Strategie werden öffentliche FuE-Mittel für wissenschaftliche und technologische Forschung in Bereichen wie Klima und Energie, Gesundheit und Ernährung, Mobilität, Sicherheit und Kommunikation gebündelt, in denen besondere globale Herausforderungen bestehen. Ferner sieht die Strategie die Förderung der Entwicklung von Schlüsseltechnologien vor, die als Innovationsmotoren dienen und die Grundlage für neue Produkte, Prozesse und Dienstleistungen bilden. Die Strategie wird derzeit überarbeitet und könnte weiter ausgebaut werden.

Einer der Schwerpunkte der Innovationsstrategie und digitalen Agenda Deutschlands liegt auf „Industrie 4.0“, einem Projekt, das Produktion und Produkte mit moderner Informations- und Kommunikationstechnologie verbindet. Zur Beschleunigung dieses Prozesses wurde das Programm „Autonomik für Industrie 4.0“ initiiert. Des Weiteren unterstützt die Regierung Projekte zur Zusammenarbeit von Industrie und Wissenschaft.

Das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)⁽⁶⁾ leistet einen Beitrag zur Unterstützung von KMU, die Forschung und Innovation zur Entwicklung neuer Produkte, Prozesse und Dienstleistungen betreiben. Das Programm steht allen Fachbereichen und technologischen Sektoren offen. Es fördert nicht nur Einzelprojekte, sondern auch Kooperationsprojekte und Kooperationsnetzwerke. Mit einem Jahresbudget in Höhe von 500 Mio. EUR werden schätzungsweise 5000 neue Anträge finanziert.

Qualifikation

In verschiedenen Wirtschaftszweigen und Regionen lässt sich ein Fachkräftemangel beobachten, der ein immer größeres Hindernis für das Wachstum und die Innovationsleistung, insbesondere für KMU, darstellt.

⁽⁴⁾ [Expertenkommission Forschung und Innovation \(EFI\)](#). Siehe auch die [Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen Bewertung des nationalen Reformprogramms 2014 und des Stabilitätsprogramms Deutschlands](#).

⁽⁵⁾ [High-Tech Strategie 2020 für Deutschland](#).

⁽⁶⁾ [„Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand“](#).

Mit der Fachkräftestrategie wird anerkannt, dass das inländische Arbeitskräftepotenzial nicht ausreichen wird, sondern dass der wirtschaftliche Fortschritt auch von der Anwerbung qualifizierter Arbeitskräfte aus dem Ausland abhängen wird. Die Regierung investiert in Bildung auf allen Ebenen, um das gesamte Qualifikationspotenzial zu mobilisieren. In diesem Rahmen werden Natur- und Technikwissenschaften, Ingenieurwesen und Mathematik sowie die Teilnahme von Frauen an diesen Studiengängen gefördert.⁽⁷⁾ Insgesamt sind positive Entwicklungen zu beobachten, beispielsweise bei den Initiativen zur Anwerbung qualifizierter Arbeitskräfte aus dem Ausland oder der Ausgaben für Bildung und Kinderbetreuung, jedoch sind weitere Fortschritte notwendig, wie auch in den länderspezifischen Empfehlungen aufgezeigt wurde.⁽⁸⁾ Die Durchführung der Strategie wird in einem jährlichen Fortschrittsbericht überwacht.⁽⁹⁾

Ein Kompetenzzentrum unterstützt KMU dabei, qualifizierte Arbeitskräfte anzuwerben und zu halten.⁽¹⁰⁾ Zu den neuen Maßnahmen gehören eine Informationskampagne⁽¹¹⁾ und ein Webportal⁽¹²⁾, die über Beschäftigungsmöglichkeiten und die Bedingungen für die Aufnahme einer Beschäftigung in Deutschland Aufschluss geben. Mehrere Städte haben auch „Willkommenszentren“ eingerichtet. Insgesamt ist es dank des bundesweiten Standardsystems zur Bewertung der im Ausland erhaltenen Qualifikation⁽¹³⁾ sowie der überarbeiteten Verordnung im Bereich Beschäftigung, die die 2012 eingeführten Regelungen zur „Blauen Karte“ für Hochqualifizierte ergänzt, für Arbeitskräfte mit mittlerem Qualifikationsniveau leichter geworden, in Deutschland einen Arbeitsplatz zu finden.

Die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung sollen mit weiteren Initiativen verbessert werden. Der Hochschulpakt erhöht die Kapazitäten, der *Qualitätspakt Lehre* verbessert die Qualität der Lehre und der *Ausbildungspakt* wurde bis 2014 verlängert, um weitere 60 000 Ausbildungsplätze pro

Jahr bereitzustellen. Die Regierung hat ihre Bildungsausgaben in den vergangenen Jahren erhöht und plant weitere Zuwendungen zur Finanzierung von Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Hochschulen und Forschung. Das Ziel für öffentliche und private Ausgaben im Bereich Bildung und Forschung wurde bis 2015 auf 10 % erhöht. Dennoch scheinen weitere Bemühungen erforderlich, um dieses Ziel zu erreichen und so Anschluss an die Länder mit den innovativsten Wirtschaftssystemen zu finden.

3.5.4 Energie, Rohstoffe und Nachhaltigkeit

Energieverbrauch und -preise

Die Energiewende bietet neue Wachstumschancen für die deutsche Wirtschaft, bringt aber auch erhebliche Herausforderungen mit sich: Die wirtschaftlichen Kosten dürften hoch sein und es gilt, nicht nur zusätzliche interne und grenzüberschreitende Infrastrukturen zu schaffen, sondern auch die Koordinierung mit den Nachbarländern zu verbessern. Wenn die Energiewende erfolgreich sein soll, müssen die gesamtwirtschaftlichen Kosten minimiert werden, unter anderem durch die Verbesserung der Kosteneffizienz bei den erneuerbaren Energien, die Förderung des Wettbewerbs auf den Energiemärkten, weitere Schritte zur Steigerung der Energieeffizienz und durch eine bessere Koordinierung der Energiepolitik Deutschlands mit den Maßnahmen der Nachbarländer.⁽¹⁴⁾ Die rechtzeitige Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur ist eine wichtige Voraussetzung für die Verwirklichung der strategischen Ziele. 2014 begann die Regierung eine Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, um den weiteren Kostenanstieg spürbar zu bremsen, die Kosten gleichmäßiger auf alle Verbraucher zu verteilen, den Ausbau der erneuerbaren Energien zu steuern und die erneuerbaren Energien besser an den Markt heranzuführen. Auch die Kriterien für die Gewährung von Befreiungen für stromintensive Unternehmen wurden überarbeitet.

⁽⁷⁾ „Aufstieg durch Bildung – Die Qualifizierungsinitiative in Deutschland, 2013“ und „Hochschulpakt 2020“.

⁽⁸⁾ [Siehe auch die Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen „Bewertung des nationalen Reformprogramms 2014 und des Stabilitätsprogramms Deutschlands“.](#)

⁽⁹⁾ „Fortschrittsbericht 2013 zum Fachkräftekonzept der Bundesregierung“.

⁽¹⁰⁾ „Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung, Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen“.

⁽¹¹⁾ „Fachkräfteoffensive“.

⁽¹²⁾ <http://www.make-it-in-germany.com>.

⁽¹³⁾ „Perspektive 2025: Fachkräfte für Deutschland“.

⁽¹⁴⁾ [Siehe auch die Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen „Bewertung des nationalen Reformprogramms 2014 und des Stabilitätsprogramms Deutschlands“.](#)

Ressourceneffizienz

Alles in allem kann die Umweltbilanz der deutschen Industrie als gut bezeichnet werden, auch wenn weitere Verbesserungen noch möglich sein sollten. Umweltfreundliche Technologien, Produkte und Dienstleistungen spielen eine immer wichtigere Rolle. Deutschlands Quote bei den umweltfreundlichen Exporten in der EU ist eine der besten. Einer Eurobarometer-Umfrage nach bieten etwa 34 % der Unternehmen Umweltprodukte- oder Dienstleistungen an, innerhalb der EU liegt dieser Wert dagegen bei 26 %. Im Jahr 2012 wurde ein Ressourceneffizienzprogramm⁽¹⁵⁾ angenommen, das auf eine weitere Verbesserung der Umweltbilanz der Industrie abzielt und hauptsächlich auf Anreizen und freiwilligen Lösungen basiert. Die Abhängigkeit vieler Industriezweige von hochwertigen Rohstoffen und ein weiterer Preisanstieg könnten in der Zukunft die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie beeinträchtigen.

Andere Nachhaltigkeitsfragen

Das öffentliche Auftragswesen birgt aufgrund seines Volumens ein bedeutendes Potenzial für die Förderung des Einsatzes umweltfreundlicher Produkte. Bei der öffentlichen Auftragsvergabe werden vermehrt Innovations- und Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt.⁽¹⁶⁾ So sehen etwa die derzeitigen Rechtsvorschriften hohe Energieeffizienzstandards vor. Ein Kompetenzzentrum unterstützt die Verwaltungen auf Bundes-, Länder- und Kommunalebene, so dass bei der Auftragsvergabe auch Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigt werden.⁽¹⁷⁾ Darüber hinaus wurde 2013 ein Kompetenzzentrum für innovative

⁽¹⁵⁾ [„Deutsches Ressourceneffizienzprogramm \(ProgRess\)“](#).

⁽¹⁶⁾ [„Allianz für nachhaltige Beschaffung“](#).

⁽¹⁷⁾ <http://www.nachhaltige-beschaffung.info>

Beschaffung eingerichtet, um Erfahrungen und bewährte Verfahren zu verbreiten.⁽¹⁸⁾

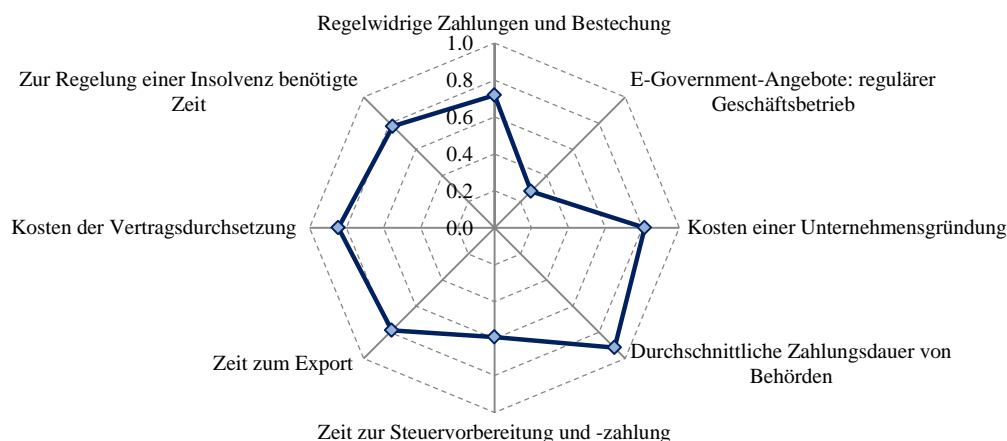
3.5.5 Zugang zu Märkten, Infrastrukturen und Dienstleistungen

Internationalisierung

Der Anteil Deutschlands an der Gesamtexportleistung der EU beträgt 23,5 %. 2013 waren Kraftfahrzeuge und Kfz-Teile die wichtigsten Exportprodukte (17,4 % der deutschen Exporte), gefolgt von Maschinen (14,9 %) und chemischen Produkten (9,6 %). Etwa 69 % der Exporte gingen in europäische Länder, davon 57 % in andere EU-Mitgliedstaaten. Der zweitwichtigste Absatzmarkt war Asien (etwa 16 %), danach rangierten (mit etwa 12 %) Nord-, Mittel- und Südamerika (*Statistisches Bundesamt*). Im Vergleich zum EU-Mittelwert sind die deutschen KMU international aktiver und ihre verhältnismäßig starke Präsenz auf den aufstrebenden Märkten birgt weiteres Wachstumspotenzial. Die Bundesregierung unterstützt die Internationalisierung von Unternehmen, insbesondere von KMU, durch eine breite Palette von Maßnahmen, darunter die Bereitstellung von Informationen über die wichtigsten Exportmärkte und Zollverfahren, aber auch im Rahmen von Messen und durch Ausfuhrkreditbürgschaften. Von besonderer Bedeutung ist die Unterstützung durch Handelskammern und andere Handwerks- und Wirtschaftsverbände im In- und Ausland. Das iXPOS-Internetportal⁽¹⁹⁾ dient Unternehmen als zentrale Anlaufstelle für Informationen über Expansionsmöglichkeiten im Ausland. In den letzten Jahren hat man sich im Rahmen der Initiative „Neue Zielmärkte“ auf die Verstärkung der Präsenz deutscher Unternehmen in neuen aufstrebenden

⁽¹⁸⁾ <http://www.koinno-bmwi.de>

⁽¹⁹⁾ <http://www.ixpos.de>.

Abbildung 3.5.2: Gesamtprofil der öffentlichen Verwaltung - Deutschland

Anm.: Die Werte wurden gestaffelt, so dass die beste Beobachtung (Mitgliedstaat) 1 und die schlechteste 0 erhält.

Quelle: Bericht „Doing Business“ der Weltbank; Intrum Justitia; OECD; Weltwirtschaftsforum; Europäische Kommission

Märkten konzentriert, die nicht zu den BRIC-Ländern (Brasilien, Russland, Indien, China) zählen.

Unternehmensdienstleistungen und Netzwerkindustrien

Der Wettbewerb im Dienstleistungssektor kann durchaus noch gesteigert werden. ⁽²⁰⁾ Während er im Bereich der Telekommunikation deutlich zugenommen hat, sind in anderen Sektoren, insbesondere Post- und Bahndienste sowie freiberuflichen Dienstleistungen, weniger Fortschritte zu beobachten. Es wurden Markttransparenzstellen eingerichtet, um eine bessere Überwachung des Wettbewerbs und der Preisentwicklung im Kraftstoff-, Gas- und Stromsektor zu gewährleisten. ⁽²¹⁾

Infrastruktur

Investitionen im öffentlichen Sektor sind in Deutschland seit geraumer Zeit rückläufig. Die geringe Investitionsquote spiegelt hauptsächlich die fast ausschließlich auf kommunaler Ebene stattfindende Reduzierung der Investitionen in die öffentliche Infrastruktur wider. Die Bundesregierung plant, mehr in die Infrastruktur zu investieren. Für dringend benötigte Investitionen in die Infrastruktur

des öffentlichen Verkehrs wurden für die kommenden vier Jahre zusätzlich 5 Mrd. EUR bereitgestellt. In den kommenden zehn Jahren werden weitere Investitionen für Instandhaltungsarbeiten und die Beseitigung größerer Engpässe notwendig sein. ⁽²²⁾ Obwohl Deutschland bei der Verfügbarkeit der 4G-Mobilfunknetze zu den führenden Ländern der EU zählt, lässt der Anteil an sehr schnellen Festnetz-Breitbandanschlüssen, insbesondere in ländlichen Gebieten, noch zu wünschen übrig.

3.5.6 Öffentliche Verwaltung und Unternehmensumfeld

Öffentliche Verwaltung

Deutschland verfügt im Großen und Ganzen über eine effiziente und transparente öffentliche Verwaltung ⁽²³⁾, und die wahrgenommene Qualität der öffentlichen Dienstleistungen liegt über dem EU-Mittelwert. Dennoch gibt es noch Spielraum für weitere Verbesserungen in bestimmten Bereichen. Das Online-Angebot an öffentlichen Dienstleistungen bleibt hinter dem EU-Mittelwert zurück. Die Regierung erarbeitet derzeit das neue Programm „Digitale Verwaltung 2020“. Die für eine Unternehmensgründung und den Erhalt der

⁽²⁰⁾ [Siehe auch die Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen Bewertung des nationalen Reformprogramms 2014 und des Stabilitätsprogramms Deutschlands.](#)

⁽²¹⁾ www.bundeskartellamt.de.

⁽²²⁾ [Siehe auch die Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen Bewertung des nationalen Reformprogramms 2014 und des Stabilitätsprogramms Deutschlands.](#)

⁽²³⁾ [Excellence in public administration for competitiveness in EU Member States.](#)

erforderlichen Lizenzen benötigte Zeit und die damit verbundenen Verwaltungsausgaben entsprechen zwar größtenteils dem EU-Mittelwert, es könnte aber noch einiges vereinfacht werden. Darüber hinaus gibt es Unterschiede bei den zentralen Anlaufstellen in den Bundesländern hinsichtlich der Verfahren und der zur Verfügung gestellten Informationen. Auch hier besteht Spielraum für Verbesserungen. Im Allgemeinen kommen die Behörden ihren Zahlungspflichten gegenüber Unternehmen innerhalb relativ kurzer Fristen nach. Zudem scheint die öffentliche Auftragsvergabe gut organisiert und transparent zu sein, auch wenn die entsprechenden Verfahren in vielen Fällen nach wie vor komplex sind und der gemäß den EU-Vorschriften für die öffentliche Auftragsvergabe veröffentlichte Auftragswert unter dem EU-Mittelwert liegt. ⁽²⁴⁾

Unternehmensumfeld

Gemäß dem Weltbankbericht *Doing Business 2014*, sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Allgemeinen günstig und der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen förderlich, auch wenn es in einigen Bereichen noch Spielraum für Verbesserungen gibt. Beim *Ease of Doing Business* Ranking liegt Deutschland auf Rang 21 von 189. Auf der Ebene des Bundes und der Bundesländer bestehen Förderprogramme für die Entwicklung von KMU mit einer breiten Palette von Dienstleistungsangeboten. Eine niedrige Arbeitslosenquote, der sich abzeichnende Fachkräftemangel sowie demografische Auswirkungen dürften jedoch zu einem weiteren Rückgang der Unternehmerzahlen führen, was das zukünftige Wachstum und die Innovationsleistung Deutschlands beeinträchtigen könnte. Darüber hinaus handelt es sich nach wie vor bei nur einem Drittel der Unternehmer um Frauen, was auf ein weiteres ungenutztes Potenzial hindeutet.

Deutschland führt eine systematische Bewertung des Verwaltungsaufwands durch, der mit auf Bundesebene neu vorgeschlagenen Regelungen einhergeht, und veröffentlicht einen jährlichen Durchführungsbericht zu ihrer Initiative zur besseren Rechtsetzung. ⁽²⁵⁾ Ein Sachverständigenausschuss prüft neue Gesetzgebungsvorschläge und veröffentlicht einen Index, der die voraussichtliche

⁽²⁴⁾ Siehe auch die Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen Bewertung des nationalen Reformprogramms 2014 und des Stabilitätsprogramms Deutschlands.

⁽²⁵⁾ „Jahresbericht der Bundesregierung 2013“.

Änderung der mit dem Erfüllungsaufwand einhergehenden Kosten veranschaulicht. ⁽²⁶⁾ Trotz dieser Bemühungen stiegen 2013 die mit dem Erfüllungsaufwand einhergehenden Kosten. Bisher wurden nicht alle im Dezember 2011 beschlossenen Maßnahmen umgesetzt. Die Festlegung eines neuen Ziels für weitere Vereinfachungsmaßnahmen könnte diesen Prozess weiter voranbringen. In jüngster Vergangenheit wurden Fortschritte bei der Festlegung von Standards für elektronische Behördendienste und die elektronische Rechnungsstellung erzielt. Die Regierung verabschiedete im Juni 2014 ein neues Arbeitsprogramm für eine bessere Rechtssetzung, um den bürokratischen Aufwand für Unternehmen und die Öffentlichkeit weiter zu reduzieren. Mit einer neuen Umfrage soll die Wahrnehmung des Verwaltungsaufwands durch die Öffentlichkeit und Unternehmen in ausgewählten Politikbereichen gemessen werden.

Das deutsche Steuersystem ist, insgesamt betrachtet, als relativ kompliziert zu bezeichnen. Beim Aufwand für die Einhaltung der Steuervorschriften schneidet Deutschland zwar etwas besser als der EU-Mittelwert ab, doch insbesondere KMU würden von einer weiteren Vereinfachung profitieren. Ungeachtet des komplizierten Charakters des Steuersystems liegen die entsprechenden Verwaltungskosten unter dem EU-Durchschnitt.

3.5.7 Fazit

Deutschland zählt bei einer Vielzahl der Wettbewerbsfähigkeitsindikatoren des industriellen Leistungsanzeigers zur Spitzengruppe. Das verarbeitende Gewerbe ist dabei nach wie vor einer der wichtigsten Motoren für Wertschöpfung und Beschäftigung. Unternehmen profitieren in hohem Maße von günstigen und stabilen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, einer starken Wettbewerbsposition sowie von der globalen Reichweite des deutschen Außenhandels.

Trotz der gegenwärtig günstigen Bedingungen sieht sich die Industrie bedeutenden Herausforderungen gegenüber, wenn es gilt, ihre Wettbewerbsfähigkeit mittel- und langfristig zu behaupten. So kann sich in der Zukunft insbesondere die demografische Entwicklung hemmend auf Wachstum und Innovation auswirken. Die Anpassung des Systems

⁽²⁶⁾ <http://www.normenkontrollrat.bund.de>.

der allgemeinen und beruflichen Bildung an die sich ändernden Anforderungen sowie die Steigerung des Arbeitskräfteangebots werden entscheidend sein, um einen Fachkräftemangel, insbesondere in der High-Tech-Industrie, zu vermeiden. Weitere Investitionen in Bildung, FuE und Innovation sind von wesentlicher Bedeutung, damit die Position in der Spitzentechnologie und die Wettbewerbsposition auch in Zukunft gehalten werden kann.

Insgesamt profitieren Unternehmen von günstigen oder zufriedenstellenden Kreditvergabebedingungen, jedoch mangelt es weiterhin an Risikokapital für junge Technologieunternehmen und Neugründungen, wodurch deren Wachstum behindert wird. Die Energiewende bietet Wachstumschancen für viele Sektoren, birgt aber auch beträchtliche Probleme im Zusammenhang mit den Energiekosten und der rechtzeitigen Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur. Auch wenn das Regelungsumfeld im Allgemeinen als gut zu bezeichnen ist, so besteht dennoch weiterhin Verbesserungspotenzial; insbesondere KMU würden von weiteren Vereinfachungsmaßnahmen und geringerem Verwaltungsaufwand profitieren.